

Das Benderer Fastentuch



Das Fastentuch war ursprünglich ein Vorhang, der ab dem 11. Jahrhundert in den Kirchen während der Fastenzeit aufgehängt wurde, um das Kirchenvolk optisch vom Altarraum mit dem Allerheiligsten zu trennen. Der Gottesdienst, der sich hinter dem Vorhang abspielte, konnte in dieser Zeit nur hörend mitverfolgt werden. Das Fastentuch oder auch Hungertuch genannt, stellt symbolisch eine Trennung von Gott dar, der sich als Strafe für die sündigen Gläubigen bis zur Auferstehung den Blicken entzieht. Von dieser Art der seelischen Busse stammt das Wort «am Hungertuch nagen» – was nicht körperlichen Hunger bedeutet, sondern die Ferne von Gott ausdrücken möchte.

Die Kirche Bändern ist im Besitz eines Fastentuchs, das seit der Restaurierung in den siebziger Jahren im Liechtensteinischen Landesmuseum ausgestellt wird. Nach der Überlieferung wurde das Fastentuch der Pfarrei von zwei Frauen aus Haag geschenkt. Bändern gehört zu den ältesten Pfarreien in Liechtenstein und hatte früher ein grosses Einzugsgebiet, das Bändern, Gamprin, Ruggell, Schellenberg und auch Haag, Salez und Senwald umfasste.

Fastentücher sind seit dem 11. Jahrhundert bekannt, die zuerst einfarbige Tücher waren. Mit der Zeit wurden die Fastentücher bemalt und zur Zeit des Barocks mit Bildern geschmückt, so dass der Buss-Charakter der Tücher verschwand.

Das Fastentuch von Bendern ist wahrscheinlich vom Feldkircher Maler Johann Georg Clessin am Anfang des 17. Jahrhunderts gemalt worden. Auf einem Bild steht die Jahrzahl 1612 und das Monogramm IGC, das dem Maler Johann Georg Clessin zugeschrieben wird. Das riesige Tuch hat eine Breite von 6,30 Meter und eine Höhe von 4,70 Meter. Die fast quadratischen Bilder sind in 4 Reihen zu je 6 Darstellungen angeordnet und durch Säulen voneinander getrennt.

Ein Querschnitt durch die Bibel

Die Darstellungen zeigen einen Querschnitt durch die Bibel – angefangen mit dem Sündenfall im Paradies über die Geburt Jesu und die Kreuzigung bis zu Pfingsten und dem Weltgericht. Das Fastentuch von Bendern war in Vergessenheit geraten, bis es von Pfarrer Albert Schlatter 1947 auf der Heuboden des alten Pfarrhauses, dem heutigen Liechtenstein-Institut, in verahrlostem Zustand gefunden wurde. Pfarrer Schlatter reinigte das Tuch und hängte es wieder in der Fastenzeit auf. Auf Veranlassung des Historischen Vereins wurde das kulturgeschichtlich wertvolle Fastentuch 1971 in Wien restauriert und danach im Landesmuseum ausgestellt. 1983 wurde davon eine Kopie angefertigt die alljährlich in der Kirche von Bendern aufgehängt wird.